

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 75.

Freitag, den 16. März.

1838.

### Bekanntmachung.

In Folge vom Königl. Hohen General-Commando der Communalgarde genehmigter neuer Einrichtung werden die 11 Districts-compagnien der hiesigen Communalgarde, je nach ihren Districten zusammengelegt, vom 2. April d. J. ab drei Bataillone bilden, nämlich:

die 2te, 5te, 8te und 11te Compagnie das 1ste Bataillon,  
die 9te, 12te, 13te und 15te Compagnie das 2te Bataillon und  
die 1ste, 14te und 16te Compagnie das 3te Bataillon,

während nach geschehener Verschmelzung der bisherigen 3ten und 4ten Compagnie in eine Compagnie mit der Nummer 3.  
das 4te Bataillon aus den Compagnien 3., 7. und 10.

besteht.

Leipzig, den 14. März 1838.

Der Communalgarden-Ausschuss daselbst.  
Hauptmann von Dallwitz. Hermisdorf, Prot.

### Bekanntmachung.

Nach Erledigung der Stelle eines Zugführers bei der 9ten Compagnie und eines bei der 16ten Compagnie sind bei den deshalb statt gehaltenen Wahlen

Herr Johann Gottlob Scheinflug, Schneidermeister,  
als Zugführer bei der 9ten Compagnie und

Herr Johann Carl Friedrich Massias, Roth- und Glockengießermeister,  
als Zugführer bei der 16ten Compagnie durch absolute Stimmenmehrheit ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge am 10. d. M. bestätigt worden.

Die aufgenommenen Wahlprotokolle nebst Stimmzetteln liegen bis zum 23. d. M. zur Ansicht jedes Betheiligten bereit.  
Leipzig, den 12. März 1838. Der Communalgarden-Ausschuss daselbst.  
Hauptmann von Dallwitz. Hermisdorf, Prot.

### Zum Gedächtniß.

Gewiß so mancher Verdienstvolle geht unbeachtet vorüber, welcher von dem ihm durch die Vorsehung angewiesenen Plage aus kräftig für das Ganze wirkte und im Stillen eben so viel und vielleicht verhältnißmäßig mehr Nutzen stiftete, als der, von dessen Thun und Treiben der Mitwelt Posauntöne gleichsam zugeschleudert werden. Eine Pflicht d. Bl. ist es, die Bürger unserer Stadt je zuweilen auch an die Glieder unsers Gemeinwesens zu erinnern, die unbemerkt, aber darum nicht weniger glücklich für dasselbe wirkten. Und so seien denn einige wenige Worte zum Gedächtniß eines Mannes hier niedergeschrieben, dessen sterbliche Hülle in diesen Tagen dem Schooße der Mutter Erde wieder übergeben wurde! — Heinrich Fürchtegott Voigtländer wurde am 6. August 1787 zu Liptitz bei Wermisdorf geboren, wo sein Vater Prediger war. Nachdem er von demselben eine gute Erziehung erhalten, widmete er sich der Oekonomie und wurde später als Verwalter auf dem Brandvorwerke angestellt. Nach Heine's Tode erhielt er im August 1822 die Stelle eines Rathsoekonomie-Inspectors, welches Amt er indessen schon einige Jahr als Substitut seines kränklichen Vorgängers verwaltet hatte. Wer nur einigermaßen mit dem Umfange des in Bezug auf unsere städtische Gemeinde vorhandenen Oekonomiewesens vertraut ist, wird sich nicht bergen können, daß zur geschickten Leitung desselben ein fähiger und sachkundiger Mann vonnöthen sei. Beides war

er sowohl in Bezug auf eigentliche Oekonomie als auch insbesondere auf das Bauwesen. Ein rascher Ueberblick, welcher alsbald den rechten Punct traf, zeichnete ihn aus, daher wurde er auch häufig bei Taxationen u. s. w. zugezogen. Treu, gewissenhaft und unermüdet in seinem Berufe, wußte er doch, wenn es auf streitige Punkte ankam, eine beide Theile befriedigende Auskunft leicht zu vermitteln. Längere Zeit an einem auf seinen Berufswegen sich zugezogenen körperlichen Uebel leidend, starb er an den Folgen einer ebenfalls durch treue Erfüllung seiner Berufspflichten sich zugezogenen Erkältung am 11. März 1838. Ruhe seiner Asche! —

### Bemerkung

zu dem von einem Mitgliede des Stadttheaters herrührenden Aufsatze über die Pensionsanstalt in Nr. 69 des Tageblattes.

Die ursprüngliche Idee zur Errichtung einer Pensionsanstalt für das hiesige Stadttheater war von dessen erstem Unternehmer, Herrn Hofrath Küstner, ausgegangen, so wie durch ihn die Ausführung erfolgt ist. Die Möglichkeit eines solchen Instituts war so einleuchtend, daß Jeder, dessen amtliche Stellung es gestattete (wie es bei dem Unterzeichneten der Fall war), sich verpflichtet fühlen mußte, dessen Begründung fördern zu helfen. — In dem „Rückblick auf das Leipziger Stadttheater“ (Leipzig 1830) S. 67 flg., ist der Hergang dieser Angelegenheit richtig erzählt. D. Blümner.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.